

Eine Wallfahrt zum Grabe Lionardos.

Das alleherwürdige Schloß von Amboise, dessen trotziger roter Mauer und Zinnen noch in trümerseliger Unnahbarkeit von verlungerten Jahrhunderten zu ihnen sprechen und seinen Fremden die Werten öffnen, wird in diesen Tagen die Stätte einer würdigen Fußwallung sein: die Mitglieder des italienischen Anstaltsbundes werden in dem Schloße ihren Einzug halten, um in stiller Betrachtung an der schlichten Grabstätte zu weilen, die die letzten irdischen Leberreste Lionardos birgt. Das alte Schloß von Cloux, in dem der unerbittliche Künstler seine letzte Lebensjahre verbrachte, ist heute das Eigentum des Grafen von St. Brice, und nur wenigen Gästen ist es vergönnt, die vermauerten Gemächer zu betreten, in denen Lionardo über seinen letzten großen Plänen grübelte: die herrliche kleine Kapelle mit ihren beiden Fenstern, die dem Künstler als Andachtsraum diente, das große, lauterliche Gemach im Erdgeschoß, das die letzte Werkstätte des Schöpfers der „Gioconda“ war, und dann den weiten hellen Saal im ersten Stockwerk, wo Lionardos Ruhebett stand und wo er starb. Von dem einzigen breiten Fenster dieses Gemaches öffnet sich dem Blick ein einseitig schönes Landschaftsbild: zur Rechten, auf den Höhen, ragt mächtig das alte Königschloß, und fern schimmert das grüne Profil der Hubertuskapelle, über alle Hügel, die noch in ihren Formen die Erinnerung an langvergangene Jahrhunderte tragen, gleitet der Blick hinaus in weite Landschaft der Turenne, und in der Ferne glühern im Sonnenschein die Wasser der Loire. ... Das ist die Stätte, wo Lionardo sein Leben beschloß. Mit wahrhaft königlicher Freigebigkeit hat Franz I. seinen berühmten Gast zu ehren gewillt; das heute zum großen Teil zerstörte Schloß, das Lionardos letztes Heim wurde, weiß noch heute mehr als 25 stattliche Gemächer auf. Noch an der Schwelle des Todes fand der unerschöpfliche Geist des Künstlers und des Gelehrten seine Rast. Hier entstanden die Pläne zu gemalten neuen Aufgaben, in Amboise wollte Lionardo ein neues prachtvolles Schloß errichten, wollten den Lauf der Loire regulieren, und seine letzten Gedanken galt dem Entwurf eines gewaltigen Kanalnetzes, das die Turenne mit dem Herzen Frankreichs verbinden sollte. Stunden langer Meditationen haben hier in der Seele Lionardos mit den Augen schimmerndes Werkstätten der Welt geklopft; Lionardo mußte es fühlen wie seine Kräfte ermannen: er ist kaum 64 Jahre alt und wirkt doch wie ein Siebziger. Pinsel und Palette müssen unerschöpflich sein, denn eine Lähmung der rechten Hand legt der Arbeitsfähigkeit des Meisters grausame Schranken. Zu viel hat er gewirkt, zu viel gelitten, zu viel gelebt. Langsam, mit sanfter, aber unaufhaltsamer Gewalt, legt der Tod die erlösende Hand an diesen immer noch kräftigen Menschen. Der schmerzliche Tiefstimm der letzten Tage weicht schließlich keiner Zerstreuung mehr, sogar die frühe Rauche, die Lebensfreude und die Fortschritte des jungen Franzosen Melg, dieses letzten Jüngers und Freundes, vermögen den Meister der traurigen Erkenntnis des nahen Endes nicht mehr zu entziehen. Nach stillem Giechtum schließt Lionardo am 2. Mai 1519 die Augen, die so tief in das Herz der Natur und das Wejen der Schönheit gedirkt hatten. Er selbst hat bestimmt, daß sein letzter Ruhort vier Tage lang aufgebahrt werde, ehe der Trauerzug langsam über die Straße dahinzog, die Lionardo so oft als Zeiter der farbenprächtigsten Hoffeste besprochen hatte. In der königlichen Kapelle des St. Florenz wurde der Körper beigesetzt. Aber das Schicksal gönnte dem großen Mächtig die Grabesruhe nicht. Die Religionskriege, die später Frankreich erschütterten, wüsten in der Umgebung von Amboise, die Gegend wurde entvölkert, und als nach der verunglückten Versuchung von Amboise die Hugenottenmorde begannen, ging das Wortben Jomeit, daß der ganze Hof Amboise verlassen mußte, weil der Verweilungshand der von der Loire angeblömmelten Leiden jeden Aufenthalt in der Gegend unmöglich machte. Den Minderen und Grabesfähnlein lag nun die Bahn frei. Die Gräber der Kapelle wurden beraubt, und später, in den Tagen des Kaiserreiches, ließ Roger Ducos einen Teil des Schloßes und die ganze Kapelle niederreißen, die Marmorplatten der Grabmäler wurden verkauft, und lange Zeit lagen die Ueberreste der berühmten Toten schloßlos offen. Die Jugend des Landes, die Kinder von Amboise, spielten mit den Schädeln und Gebeinen, bis man sich endlich entschloß, diese traurigen Reste vergangener Menschen zu sühnen und zu begraben. Erst unter dem zweiten Kaiserreiche, so führt ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ aus, ließ Könige Bonaparte an der vermauerten Stelle und in der Umgebung nach den Resten

Lionardos forschen, doch niemand wußte davon Kunde zu geben. Die Gärtnerin des Schloßes wies nach auf einen blühenden Kirchbaum; dort mußte sich das Grab befinden, weil die Kirchengräber prächtig geblieben. Die Regierung ließ dann Ausgrabungen vornehmen, einige Meter unter der Oberfläche fand man schiefere Gebeine und Knochenreste, aber in keinem der Särge entdeckte man eine Spur Lionardos. Man war bereits nahe daran, die fruchtlosen Bemühungen aufzugeben, als man auf ein Skelett stieß, das eine seltsame Haltung aufwies: die fleischlose Hand stützte das Kinn, als ob die entseelten Knochenreste die Gräberarbeit des Verewigten fortsetzten. Die Schädelform und das Profil entsprachen dem Kopfe Lionardos, die Unterlippe ergab, daß es sich um das Skelett eines etwa 70jährigen Menschen handeln mußte, man fand bei den Ueberresten Münzen mit dem barocken Profil Franz I., also aus den Zeiten Lionardos, da der König später seinen Bart wachsen ließ. Die letzten Zweifel schwanden, als man Seitenreste fand, die die Buchstaben LEO INC zeigten, und schließlich ein drittes Fragment dieser verewigten Inschrift: LEO DUS VINC. Die Gebeine wurden sorgsam in einem Bleisarg verschlossen und in der Hubertuskapelle beigesetzt. Hier ruhen noch die irdischen Reste des großen Denkers und Künstlers unter einer schlichten Marmorplatte, die mit wenigen Worten die Geschichte von dem Fund der Gebeine erzählt.

Kongresse und Verbandstage.

Der 21. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Volk- und Telegraphen-Beamten wird am 11.—13. September in Berlin im „Lehrerevereinsbau“ abgehalten werden. Der Verband zählt 39 533 Mitglieder, davon sind in der kurzen Zeit von Januar bis August 1911 allein 1788 neu hinzugekommen; er besitzt ein Vermögen von 2,1 Millionen Mark. Fast 350 000 Mark Erwerbseiner und Unterhaltungen konnte er in den letzten fünf Jahren aus freiwilligen und Pflichtbeiträgen an notleidende Mitglieder und Witwen und Waisen verstorbenen Mitgliedern verteilen. Auch der bevorstehende Verbandstag wird sich in der Hauptsache mit kulturellen und sozialen Fragen zu beschäftigen haben; wir nennen besonders die Erhöhung der Sterbefallentlastungen und die geplante großzügige Einrichtung einer Fürsorge für lungenkranke Kameraden. Ueber den Verlauf der Tagung werden wir berichten.

Provinzial-Nachrichten.

Provinzial-Lehrerversammlung.

Für die am 3. Oktober nachm. 2 Uhr stattfindende Vertreterversammlung in Magdeburg ist folgende Tagesordnung vorgelegt: 1. Eröffnung. 2. Rechenbericht. 3. Bericht der Rechenprüfung. 4. Festsetzung des Beitrags für das nächste Vereinsjahr. 5. Bericht der Rechenprüfungskommission. 6. Bericht der Zentral-Litertatkommission. 7. Bericht über die Tätigkeit der Kreisbureaus. 8. Festsetzung der Tagesordnung für die Hauptversammlung. 9. Die Frage des Lehrermittelrechts. 10. Vorschlag über die Gründung einer Krankenkasse im Preuß. Lehrerevereine. 11. Anträge: a) des Vereins Seitz und Umgegend betr. Pflichtabonnement auf das Schulblatt der Provinz Sachsen; b) des Vereins Magdeburg betr. Revisionsberichte und Gehaltsfragen; c) des Vereins Magdeburg betr. Revision der Normativbestimmungen für Lehrerdienstwohnungen; d) des Vereins Wersleben betr. Gewährung des Berechtigungsheimes zum Einjährig-Freiwilligenstand nach bestandener Seminar-Aufnahmeprüfung. 12. Wahlen.

Die drei zusammengebundenen Leichen.

Halberstadt, 6. Sept. Zur Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen sei noch berichtet: Gestern früh wurde der Buchhändler Karl Boge mit seiner Frau und seiner 20jährigen Tochter, die er beide an sich festgebunden hatte, aus dem Teich bei Auerberg (Süßharz) tot herausgezogen. Als Rentant der Halberstädter Redaktionsrat hat er bedeutende Summen unterlagern und die Kauttionen gefällig.

Witterungsbericht vom Broden.

Mittwoch, 6. Sept. Auf dem Broden war seit Anfang der Woche der Witterungscharakter als ziemlich günstig zu bezeichnen; wenn auch der Himmel überwiegend mit Regennöhlen bedeckt war, so war doch der Aufenthalt im Freien bei der mäßigen Lufttemperatur für die zahlreicheren Touristen sehr angenehm. Auch hatten wir am 5. früh 4 Uhr mäßigen Regen zu verzeichnen, der ungefähr eine Stunde anhielt, und 3 Millimeter Regenhöhe lieferte. Gestern nachmittag trat wieder klarer Dunst ein, so daß die umliegenden Ortschaften Hatzburg und Nienburg kaum zu erkennen waren. So zeigte das Thermometer am 6. früh 7,0 Grad, mittags 13,0 Grad und abends 10,0 Grad Wärme. — Heute, 10. Sept., fällt Regen die Stadtuppe ein, das Barometer zeigt seit einer Stunde Steigung zu n. Steigen, die Temperatur beträgt 8,0 Grad Wärme, dabei liegt der Luftdruck mit 17 Meter Geschwindigkeit pro Sekunde über den Brodenstapel. — Als wolfiges, trübes und kühleres Wetter mit klarer Bewölkung und lebhaften Winden aus westlichen bis nordwestlichen Richtungen; Niederlage nicht zu erwarten. — Mit seiner außerordentlich warmen und trockenen Witterung machte der verfloßene August einen selten günstigen Eindruck. Auch die Zahl der Sommergäste war auf dem Broden außergewöhnlich groß (d. h. Maximum mehr als 20 Grad), sie betrug 10 Tage. — Vergleichen man die Witterung des Monats August, so zeigte die beobachtete höchste Temperatur 3,4 Grad C, die höchste 23 Grad C, es ergibt sich eine Schwankung 19,6 Grad. Eine Bewölkung wies 10 Tage im Monat auf. Am 8. Tagen trat Nebel, an 8 Tagen Niederfälligkeit in Form von Regen auf. Die Niederfälligkeit betrug im August nur 36 Millimeter, dagegen im August 1910 122 Millimeter. Die Sonnenheindauer betrug 247 Stunden; im August 1910 135 Stunden (gleich also 112 Stunden mehr als 1910).

Von einer fast vergessenen Prinzessin.

Am morgenden Donnerstag, 7. Sept., feiert die Freiin Charlotte Amalie von Jüd, geborene Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, ihr 95. Geburtsfest. Sie ist das älteste Mitglied aller europäischen Fürstentümer, noch am fünfzigsten Jahre alter als der greise König des Königreichs Bayern. Am 7. September 1816 wurde sie zu Arnstadt als Tochter des Prinzen Johann Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen, der 1842 als hannoverscher Generalleutnant starb, geboren; ihre Mutter, die Prinzessin Güntherine von Schwarzburg-Sondershausen, war eine Kusine ihres Vaters. Vor mehr als 50 Jahren erreichte der Herzoginroman der Prinzessin Charlotte Amalie in den fürstlichen Familien Deutschlands außerordentliches Aufsehen. Sie schenkte ihre Hand und ihre Hand dem bürgerlichen Schweizer Hans Heinrich Jüd, der aus dem Elsholz in der Gemeinde Egg des Kantons Jürich gebürtig und neun Jahre jünger war als sie. Der Zufall einer Schweizer Reise hatte die Prinzessin mit ihm bekannt gemacht. Hans Heinrich Jüd war damals Artillerie-Anführer in der schweizerischen Armee. Fürst Günther zu Schwarzburg-Sondershausen verließ ihm am 1. Februar 1856 den Adel und den Freiherrenstand und trat darauf, am 26. Februar 1856, wurde er mit der Prinzessin im Glödenthal bei Zehn getraut. Er stieg dann bis zum Hauptmann im eigenbürtigen Generalkorps und starb am 13. Januar 1864, ohne daß seiner Ehe Kinder entprossen wären. Seine Gemahlin, die ihre Wahl niemals bereut haben soll, blieb als Witwe ihrer Heimat fern. Sie lebt in Bern. Ihr Eigentum, das Glödenthal, den einstigen Schauplatz ihres kurzen Eheglückes, das sie seit vielen Jahren nicht wieder betreten.

Ummendorf, 7. Sept. (Kirchenfrage.) Die Losse-trennung der Gemeinden Beesen und Planena von der Parochie Ummendorf ist vom Konfistorium ausgesprochen, aber beim Magistrat der Stadt Halle als Kirchenpatron auf Widerstand gestossen. Deshalb haben jetzt 8 kirchliche Gemeindevertreter ihre Vertreter niedergelegt.

Ummendorf, 6. Sept. (Königs- und Preisstücken.) Rege war die Beteiligung am Königs- und Preisstücken am Sonnabend und Sonntag im Goldenen Adler, besonders der

Neu eingetroffen sind

in unseren bekannt grossen Spezial-Abteilungen bedeutende Sendungen hervorragender Herbst- und Winter-Neuheiten in

Besichtigung
unserer
neuen
Schaufenster-
Auslagen
empfehlenswert.

Damen-Konfektion
Backfisch-Konfektion
Kinder-Konfektion

Kleider- u. Blusenstoffen
Sammet- u. Seidenwaren
Spitzen u. Besätzen.

Zum Besuche
ohne
Kaufverbindlichkeit
wird
höflichst eingeladen.

Wir führen hierin enorm grosse Sortimente bester Fabrikate und verkaufen diese zu unübertroffen billigen, festen Preisen.

In allen Abteilungen unseres Geschäftshauses aussergewöhnlich vorteilhafte Angebote.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Erdbisse wahrgenommen. Die Erdbewegung in Hofenheim verzögerte um 2 Uhr morgens zwei Minuten. Die Bewegung der Instrumente dauerte mehrere Minuten.

Meiselsch.

Aus Haag wird gemeldet: Als die Heilsarmee in ihrem Versammlungstafel in der Molendstraße eine Andacht abhielt, drangen vier Männer, anscheinend sich zu betrinken, ein und führten die Versammlung. Als der Vater der Versammlung die Aufseher zum Verlassen des Lokals aufforderte, bedrohte einer den Leiter mit dem Messer und ließ die Klinge einem Mitglied der Heilsarmee, das dazwischen trat, in die Brust, so daß der Mann 11 Wunden erlitt und zusammenbrach und nach wenigen Augenblicken eine Leiche war. Der Meiselsch wurde verhaftet. Der Ermordete hinterließ eine Frau, die vor der Niederkunft steht und schon 8 Kinder besitzt.

Der Dank des Prinzen Heinrich. Prinz Heinrich von Preußen hat den Personen, die ihm bei dem jüngsten Automobilunfall Hilfe leisteten, sein Bild mit Widmung und Unterschrift gesandt.

Eintritt. Beim Treppenaufbau des Lehrerbildungshauses in Göttingen ist ein Gerüst von zwei Stockwerk Höhe ein Fall in die Tiefe gerollt, ein Arbeiter wurde verletzt, ein anderer tödlich.

Brand. Der allen Touristen bekannte Kaiser-Franz-Josef-Ausflugsturm, der auf dem 420 Meter hohen Brand bei Aufg geleistet ist, ist abgebrannt.

Waldbrand. Aus Regensburg wird gemeldet: In den nächst sich befindlichen Wäldern bei Hirschbach ist ein großer Brand ausgebrochen. Die Wälder in dieser Gegend wurden abgebrannt, das Militär verrichtete Löscharbeiten. Die Entzündung Feuerwehr ist mit einem Entzug an die Brandstätte abgegangen.

Misgeschick. Im Manövergelände der 4. Division wurde der Riegelwachtmeister Schuster in der Nähe seines Quartiers von zwei Büchsen angefallen und durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt. Es liegt ein Nachsatz verletzter Soldaten vor.

Unfall im Bafalwerke. Im Bafalwerk Weidelsberg rief ein Arbeiter erkrankten eines Drahtseils eine schwere Kette, wodurch ein Arbeiter erschlagen wurde und drei schwere Verletzungen erlitten.

Ueberfahren. Der Gemeindearbeiter Kester wurde in Wemshagen von einem Automobil überfahren und getötet.

Cholera. Bei dem dreißigjährigen Söhnen der in Cholera erkrankten Steueramtsfrau Jäger in Wien ist ebenfalls Cholera festgestellt worden.

Polizeibrief. Aus dem Postwagen eines in Regensburg eingetroffenen Zuges ist ein Postfach mit Einschreib- und Wertbriefen verloren worden.

Todessturz. In Gernowitz stürzte bei einer Übung des 8. Manöverregiments auf dem Exerzierplatz der Rittmeister Choler von Ritter mit dem Pferde. Die ganze Schwabronne ritt über ihn hinweg. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, doch er starb in das Militärhospital gebracht wurde.

Eine Herogin über die Frauenfrage. Joseph Bois vom 'Temps' hat in Folge seiner Umfrage über die Frau in der Zukunft auch die Herogin d'Uyes über ihre Ansicht befragt. Die Herogin hat sich bei dieser Gelegenheit über den modernen Feminismus und über die Frauenfrage wie folgt geäußert: 'Gibt es denn heutzutage in den Kreisen der Arbeiter, des Kleinbürgertums und der Angestellten überhaupt noch eine Familie, so der

Mann allein imstande ist, die Kosten für Wohnungsmiete und Lebensunterhalt aufzubringen? Und wenn wir gar noch eine Stufe höher auf der sozialen Leiter emporsteigen, wird die Frage der Befreiung der Kosten der Lebensführung vollends problematisch. Nehmen wir einmal einen Notar in der Provinz, der, was vornehmlich, sechs oder sieben Kinder, darunter fünf oder sechs Mädchen hat. Soll er sich damit begnügen, die Töchter etwas Klavier spielen, etwas Malerei und etwas Kochen lernen zu lassen in Erwartung des Mannes, der niehest kommt und sie ihm abnimmt? Sie wissen so gut wie ich, daß diese erachtete Mann nicht kommen wird, denn die magere Mithridat der jungen Damen verheiratet unbeschadet all ihrer Reize und Tugenden die Mädchen unangeheiratet. Was soll also geschehen? Soll der Mann die Mädchen Schneiderinnen werden lassen? Geht ein Gewerbe, das aller Ehren wert ist, das aber wenig einträgt. Soll man sie also Singers werden lassen? Ich für meinen Teil würde vorziehen, ihnen eine gebührende wissenschaftliche Erziehung zu geben, die sie befähigt, Mägdinnen, Annotatinnen, Zahnärztinnen und Lehrerinnen zu werden.'

Sport-Nachrichten.

Freiheim siegt in Baden. Wie die Karlsruher Zeitungen melden, gewann Freiheim in Straßburg beim Lawn-Tennis-Turnier in Baden-Baden die Meisterschaft von Baden-Baden gegen Kabe.

Den Vermerkmalen durchgeschwommen. Dem Meister schwimmer Burgeß aus der Grafschaft Yorkshre ist es gelungen, den Vermerkmalen zu durchschwimmen. Er startete Dienstag vormittag 11,15 Uhr bei Dover und landete Mittwoch morgen 9,50 Uhr bei Cap Grisnez an der französischen Küste. Dies ist das zweite Mal, daß die schwierige Tat zur Ausführung gebracht wurde.

Internationales Schachturnier. In Karlsbad wurden die Jungpartien erledigt und zwar siegten Kofitz über Taffe und Taffe über Salme, wegen der Spiele Kabinowitsch-Sohn, Süßling-Rubinschtein, Spielmann-Rabinowitsch mit remis endeten.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Mord. 6. September 1911.

Aufgehoben: Der Lehrer Georg Kalina, Giersleben, u. Melanie Brenner, Gr. Brunnenstr. 27. Der Tischler Max Dreißig u. Anna Sebastian, Senftenstr. 6 u. 14. Der Stellmacher Rudolf Wende, Gr. Brunnenstr. 68, u. Margarete Runschuh, Merseburgerstr. 95a.

Geboren: Dem Arbeiter Otto Künze T. Minna, Triffstr. 27. Dem Setzer Otto Hesselbarth I. Hildegard, Wittenkinderstr. 15. Dem Schuhmachermeister Hermann Hein E. Gerhart, Falkstr. 1.

Gestorben: Des Bahnarbeiters Wilhelm Voigt E. Willi, 5 Mon., Gr. Gosenstr. 26. Des Bergmanns Richard Falch I. Lydia, 11 Mon., Troitzstr. 36. Des Maurers Karl Herold aus Bebenslaublingen E. Walter, 12 J., Diakonissenhaus. Die Diakonisse Luise Schulz, 60 J., Mühlweg 7. Der Bergarbeiter August Schulze aus Schwabefeld, 50 J., Herrenklinik. Des Schloßers Karl Hense E. totdoboren, Weigenstr. 13.

Halle-Geb. 6. September 1911.

Aufgehoben: Der Küchler Kurt Seiler, Thüringerstr. 24, u. Lina Hartmann, Merseburgerstr. 35. Der Eisenbahn-Dienstleistungsanfänger Otto Ende u. Helene Naumann, Döbnerstr. 7. Der Kaufmann Georg Weippach, Ankerstr. 15, u. Margda Vingesleben, Döbnerstr. 34. Der Schneider August Schulze, Gr. Wallstr. 28, u. Theresie Sammler, Blücherstr. 5.

Geboren: Dem Druggen Bruno Reichard I. Stefanie, Große Steinstr. 48. Dem Fotisten Ernestus Jägersberg E. Günter, Karstr. 3. Dem Arbeiter Ludwig Schumann E. Kurt, Brunnenstr. 1. Dem Arbeiter Ernst Ritting E. Erich, Hirtenstr. 2. Dem Telegraphenmechaniker Otto Schlichter E. Walter, Wegscheiderstr. 23. Dem Buchbindermeister Emil Vieß E. Kurt, Reibeburgerstr. 3.

Gestorben: Des Friseurs Erich Liebe E. Werner, 2 J., Zwingerstr. 24. Der Schmied Albert Neudhäuser gen. Kranke, 19 J., Wollstr. 1. Des Schlossers Armand Jäger aus Ebnigt T. Hilda, 3 Mon., Wörmitzerstr. 98. Der Privatmann Wilhelm Korn, 83 J., Gr. Berlin 10. Des Arbeiters Michael Gerlachinsky aus Sandersdorf E. totdob., Grünstr. 7/8.

Auswärtige Ausgehote:

Der wissenschaftliche Handelslehrer Wilhelm Schönbusch, Halle, u. Käthe Schneider, Wolfenbüttel. Der Postbote R. W. Wagner, Halle, u. E. J. M. Köhler, Lebnord. Der Bautechniker Hermann Wenzinger, Halle, u. Julie Wöhrler, Magdeburg. Der Tischler W. G. Bauß, Liegnitz, u. E. F. Hoffmann, Lichtitz. Der Buchhändler W. D. B. L. Gollner, Halle, u. F. E. Venz, Güstrow. Der Freireisende F. W. Käfer, Halle, u. M. E. Bogt, Jittou.

Halle'scher Marktbericht

vom 7. September.

Gier pro Mandel	1.10-1.40 M.	Heune Bohnen Wd.	0.35-0.45 M.
Butter pro Stück	0.75-0.80	Salat pro Stück	0.05-0.08
Bühner pro Stück	2.90-2.75	Waffeln pro Stück	0.10-0.40
Bäme pro Stück	1.00-3.00	Beifrost pro Stück	0.08-0.30
Guten pro Stück	3.90-4.00	Wirtinsohl pr. St.	0.08-0.15
Bäns pro Stück	5.90-7.00	Wirtinsohl pr. St.	0.15-0.50
Sauben, in u. Paar	1.90-1.40	Wirtinsohl pr. Wd.	0.12-0.18
Wesfel pro Mandel	0.15-0.30	Kochfleisch pro St.	0.05-0.15
Birnen pro Hund	0.15-0.25	Kochfleisch 2 Hund	0.02-0.04
Stammeln pro Wd.	0.15-0.15	Nachrichten 2 Hund	0.06-0.08
Wirtinsohl pro Wd.	0.40-0.60	Wirtinsohl pro Wd.	0.13-0.18
Manicheln pro St.	1.10-1.40	Sellerie pro St.	0.05-0.10
Wirtinsohl pro St.	0.90-1.10	Kartoffeln pr. Str.	4.50-5.50
Gurken pro Stück	1.00-3.00	Wirtinsohl pro Wd.	0.06-0.07
Wd. in u. Paar	0.40-0.70	Wirtinsohl pro Wd.	0.07-0.85
Feinpurkau. p. St.	4.00-5.00	Schmelzfleisch Wd.	0.70-0.85
Wd. 1.00-1.25		Schmelzfleisch Wd.	0.65-0.85
Weidelbeeren p. Wd.	0.35-0.40	Ratsfleisch	0.90-1.20

Metereologische Station.

	6. September 9 Uhr abends	7. September 7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter	759.1	759.0
Thermometer Celsius	16.1	15.1
Rel. Feuchtigkeit	74%	77%
Wind	9283 1	9283 1
Maximum der Temperatur am 6. Sept.: 23.4 °C.		
Minimum in der Nacht vom 6. Sept. zum 7. Sept.: 13.8 C.		
Niederschlag am 7. Sept. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.		
Baromet. in Potsdam, Wärmem. am 7. Sept.: 291,5 C.		

Wetter-Ansichten.

- 8. September: Windst. trübe mit Regenfall. kühl.
- 9. September: Windst. meist heiter. kühl. meist trocken.
- 10. September: Windst. mit Sonneneinbruch, normale Windst.
- 11. September: Windst. norm. teils heiter, sonst Windst. trübe mit Regenfall.
- 12. September: Windst. teils heiter, meist trocken, wärmer.
- 13. September: Windst. heiter bei normaler Wärme.

Patentanwaltbüro Sack
 Patent-Anwälte
 Ing. O. Sack.
 Dr.-Ing. F. Spielmann. LEIPZIG.

5 Millionen Mark 4% reidtsmündelsidere Anleihe der Stadt Leipzig vom Jahre 1908; Emission 1911
 — vor dem Jahre 1913 nicht rückzahlbar. —

Mit Genehmigung der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen und mit Zustimmung der Stadtverordneten hat der Rat der Stadt Leipzig im Jahre 1908 beschlossen, eine vierprozentige Anleihe von 60 Millionen Mark aufzunehmen. Von dieser Anleihe, von welcher bereits 30 Millionen Mark emittiert worden sind, haben die Unterzeichneten einen weiteren Teilbetrag von

5 Millionen Mark

fest übernommen und legen denselben hiermit am

Dienstag, den 12. September dieses Jahres

während der üblichen Geschäftsstunden bei den nachfolgenden Zeichnungsstellen, und zwar

- in Leipzig bei Herren **Fregge & Co.**,
- „ **Knauth, Machod & Kühne,**
- „ **Berlin** „ **Georg Fromberg & Co.,**
- „ **Chemnitz** „ **Bayer & Heinze,**
- „ dem **Chemnitz Bank-Verein,**
- „ **Dresden** „ **Bankhaus Gebr. Arnhold,**
- „ **Frankfurt a. M.** „ **der Deutschen Effekten- u. Wechsel-Bank,**
- „ **Halle a. S.** bei Herrn **H. F. Lehmann,**
- „ **Hamburg** bei Herren **M. W. Warburg & Co.,**
- „ **Magdeburg** „ **Zuckschwerdt & Beuchel**

und einer Anzahl anderer Plätze

zur Zeichnung auf. Früherer Schluss bleibt vorbehalten. Die Anleihe, welche in Abschnitten zu M. 5000, 2000, 1000 und 500 ausgefertigt ist, gelangt an den Börsen zu Dresden, Halle a. S. und Leipzig zur Einführung. Die Zinstermine lauten auf den 31. März und 30. September.

Der Zeichnungspreis beträgt 100.75 % unter Verrechnung von 4 % Stückzinsen zuzüglich Schlussnotensteinpel. Bei der Zeichnung ist eine Kautions von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder in marktgemäßen Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilung erfolgt nach dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen unter baldtunlichster Benachrichtigung an die Zeichner.

Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat bis zum 10. Oktober d. J. gegen Zahlung des Preises zu erfolgen.

Zeichnungen, welche unter Uebernahme einer Sperrverpflichtung bis 31. Dezember d. J. abgegeben werden, finden vorzugsweise Berücksichtigung.

- Dresden, Frankfurt a. M., Berlin, Halle a. S., Hamburg, Magdeburg, im September 1911.
- Gebr. Arnhold, Dresden.
- Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank.
- Georg Fromberg & Co.
- M. M. Warburg & Co.
- J. Dreyfus & Co.
- H. F. Lehmann.
- Zuckschwerdt & Beuchel.

Carola
 Heilquelle
 die Hauptquelle des Carolabades, souveräne Erfolge bei Erkrankungen der Harnorgane (der Harnröhre, Harnröhrenkatarrh, Harnröhrenverengung, Strahlenkatarrh, Blasenkatarrh, chronische Blasenentzündung, Blasenlähmung, Nierenkatarrh, Nierenentzündung mit und ohne Eiterauscheidung, Blutungen aus den Harnorganen etc.) und gegen die harnsaure Diathese, besonders gegen Harnsäureablagerungen in den Gelenken und in den Harnorganen (Gicht, Gichtreumatismus, Nierengries, Nieren- und Blasenstein, Nierensteinkolik etc.).
 2500 hervorragende Heilberichte von deutschen Ärzten liegen vor und sind durch Carolabad portofrei zu beziehen.
 Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen, sowie in Halle in der Hauptvertriebsstelle Kolbold & Cie. Mineralwasser-Großhandlung, Telefon 94.
 Depots an allen größeren Plätzen.
Carolabad Bappoltsweiler, Südbogesen.

Galvanis zum Versilbern, Vernickeln, Verkupfern empfehl.
G. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
Kachel-Oefen,
 Berliner n. Meissner etc.
 C. Böhm, Scharrenstr. 28.
 — Gebrüder 1764. —
Darlehen an jedermann,
 auch an Reichs- und Staatsbeamte, auch gegen Lebensversicherung, Hypothek, Immobilien in jeder Höhe zu maßigen Zinsen, An- und Verkauf von Grundbesitz, Gütern, Schenkungen, Verwaltungen, Austeile über alle Personen und Verhältnisse, Herberaufstellungen, Vertreter in Anwaltschaft, Steuerangelegenheiten, Verordnungen, Abrechnungen, Ausweiserangelegenheiten, Generalverträge für Auswanderer und Herberaufstellungen, Kapitalunterbreitung gegen hohe Zinsen und über, verbrieflichen u. schnell nach vollendet. Unbegrenzt mehrere Häuser in Halle, sowie ein Grundstück auf welchem eine große Halle aufzuführen ist, Landhausgrundstück mit Garten, Obstgarten, Gießgraben, Gießgraben bei Neuzsch zum Verkauf.
 Subdirektion Weimar bei Cassel.



